

Tourism

Ayo Akingbade, Theo Burt,
François Curlet, Klara Lidén,
Josiane M.H. Pozi, Dani
ReStack, Rachel Reupke,
John Smith, Angharad Wil-
liams, Constantina Zavitsanos
03.09.–16.10.2021

Tourism ist eine Videoausstellung, die mit den Verschiebungen von Zeitlichkeiten spielt, die sich zwischen dem architektonischen und dem filmischen Raum eröffnen. Die Technik der Videomontage dient als mögliche Form einer kritischen Auseinandersetzung mit den Widersprüchen zwischen mentalem und physischem Raum – durch den Einsatz der Kamera, computergenerierter Bilder, Sound und appropriierter Medien. Nicht zuletzt wird die Montage auch zum kuratorischen Prinzip der Ausstellung.

Tourism in der Stadtgalerie ist der zweite Teil der Ausstellung, die im Frühjahr im Kunsthaus Glarus einen Anfang nahm. Als Sequenz leiten die Videoarbeiten der Ausstellung in Bern die Betrachter*innen durch die veränderten Räume der Stadtgalerie. An der Aussenfassade verdeckt eine Installation von Angharad Williams die Fenster; auch hier führt eine Sequenz von grossformatigen Bildern um das Gebäude. Sie imitieren das Äussere einer generischen Weinhandlung. Bewegung wird zum Prinzip dieser Ausstellung, im Raum wie auch in den Videos selbst. Vor- und Rückwärtsgehen, Veränderung und Verwandlung, Wachstum, Gehen oder Tanzen. Welchen für uns vorgesehenen oder zufälligen Wegen folgen unsere Köpfe, Genitalien, Rümpfe, Glieder und ihr Fortsatz, das Portemonnaie?

The Kiss (1999) von JOHN SMITH kann als Anfang, oder als Klammer der stetig durch die Räume der Ausstellung rotierenden Sequenz verstanden werden. Mit *The Kiss* erneuert sich die Sequenz im ersten Raum der Ausstellung im regelmässigen Takt. Abermals blüht eine Lilie auf, um darauf wieder zerstört zu werden. Es entsteht der Eindruck eines sich wiederholenden industriellen Prozesses: Eine automatisierte Produktionslinie, in der eine Lilie nach der anderen zu wachsen scheint und dann mechanisch zerstört wird. Am Ende des Videos zerbricht das Glas unter dem Druck der Kamera und konfrontiert das verführerische Bild der Blume

mit den technischen Voraussetzungen (Kameraobjektiv, Projektionsgerät und Leinwand), die ihr Wieder- aufblühen erst ermöglichen. Es scheint, als hätte man dem «erzwungenen Wachsen einer Treibhausblume» zugeschaut, wie Smith es beschreibt.

Der Moonwalk ist ein Tanzschritt, bei dem die Beine eine Vorwärtsbewegung imitieren, während sich die ausführende Person tatsächlich rückwärts bewegt. In langsamen Tempo bewegt sich KLARA LIDÉN in *The Myth of Progress (Moonwalk)* (2008) rückwärts durch die leeren Strassen von Manhattan, während Autos mit Geschwindigkeit an ihr vorbeiziehen. Den Blick dem Ausgangspunkt zugewandt, entzieht sich der Körper der Künstlerin dem Vorwärtsschreiten, dem Puls der Stadt, dem Fortschrittsversprechen. Das Détournement des Moonwalks – sie führt ihn so langsam aus, dass sich der Trick entblösst – befreit diesen Tanzschritt des 20. Jahrhunderts von seinem Moment der Selbstbeherrschung, dem perfektionierten Arbeiten am Selbst, das Michael Jackson als Performer verkörperte.

Zwei scheinbar nicht zusammenhängende Musikstücke und zwei unentzifferbare Briefe, ein persönlicher und ein bürokratischer, bilden die Grundlage des strukturalistischen Videos *Girl, there's a better life* (2017) von CONSTANTINA ZAVITSANOS. Die präsentierten Texte überkreuzen sich senkrecht und werden so absichtlich unlesbar gemacht, während die beiden Songs *Nightshift* (1985) von The Commodores und *We Gotta Get Outta This Place* (1965) von The Animals an zufälligen Stellen leise und lauter werden. Der zitierte Titel, ist eine Zeile aus dem Stück von The Animals, vielleicht ein ironisches Motto für das, was jenseits der Abstraktion von Worten und gefühlvoller Lyrik liegt. Hier stellt das Editieren eine Form des Widerstands gegen die Bedeutung dar, oder eine bewusste Problematisierung der Zugänglichkeit und der Intention von Sprache.

* Untertitel für Audio und Bild im Anhang

Der Sage nach lockt der Rattenfänger von Hameln die Kinder der Stadt in den Tod. Er tut dies als Strafe dafür, dass die Bürger*innen ihre Schulden nicht bezahlt hatten, nachdem er die Stadt von einer Mäuse- und Rattenplage befreite. In Gestalt einer Geschäftsfrau – von der Schauspielerin übertrieben penetrant dargestellt – treibt die zeitgenössische Rattenfängerin in *L'Agitée* (2018) von FRANÇOIS CURLET arbeitende Pendler*innen durch volle U-Bahngänge. Auf ihrer Flöte spielt sie wie eine gut gelaunte Werbefigur Van McCoy's 70er Jahre Discoklassiker *The Hustle* und wirkt eigenartig eingepasst und doch wie ein Fremdkörper in der sie ignorierenden, vorwärts gehenden Menschenmasse.

Das Elephant & Castle-Einkaufszentrum wurde in den frühen 1960er Jahren an einem Ort errichtet, der während des Zweiten Weltkriegs ein zentrales Ziel deutscher Luftangriffe auf London war. Als Teil des umfassenden Wiederaufbaus nach dem Krieg war das Einkaufszentrum zum Zeitpunkt seines Baus das erste überdachte Einkaufszentrum in Europa; später entstand in unmittelbarer Umgebung das ikonische brutalistische Wohnprojekt Heygate Estate.

Der letzte Tag... *Deadphant* (2020) von *AYO AKINGBADE* wurde am letzten Wochenende gemacht, an dem das Einkaufszentrum im September 2020 für die Öffentlichkeit zugänglich war, bevor es endgültig geschlossen und zum Abriss freigegeben wurde. Das Einkaufszentrum beherbergt eine blühende Gemeinschaft unabhängiger Ladenbesitzer*innen und ihrer Kunden*innen. Akingbades scheinbar spontanes Portrait dokumentiert die alltägliche Atmosphäre, während sich diese für immer verabschiedet.

Mit Super-8-mm-Film und aus der Hand gedreht, erzeugt der Kontrast zwischen dem filmischen Stil und der zeitgenössischen Prosumer-Videotechnologie einen melancholischen Schleier, durch den Akingbades automatische, nüchterne Komposition hervortritt. Das Gefühl der jüngsten Gegenwart wird symbolisch in das Gestern gezwungen.

Ein Grund, die Gegenwart mit veralteter Technologie zu betrachten könnte sein, die zerstörerische Kraft des «Fortschritts» zu hinterfragen, wie sie von Städteplaner*innen und Bauträger*innen definiert wird. Diese Spekulationen ersetzen immer wieder funktionierende lokale Ökonomien voller zwischenmenschlicher Verlässlichkeit. Es ist nicht verwunderlich, dass das Gebäude nun durch «Luxuswohnungen» und ein neues Geschäftsmilieu ersetzt wird, wenn auch teurer, korporativ und unpersönlich.

Für *DANI RESTACK* wird die Kamera zu einem erweiterten Körperteil, zu einem Instrument, mit dem sie Erfahrungen in konkretes Material verwandelt. Durch die Montage eigener im Alltag gedrehter Aufnahmen schafft die Künstlerin in ihrem Video *Tin Pressed* (2011) neue Realitäten, die über die eigene Wirklichkeit hinaus sich um mehrere Zentren drehen. Menschen, Tier und Umwelt stehen in ihren Arbeiten in multiplen Beziehungen zwischen Affinität und Differenz. Sie sind durchdrungen mit Anziehung, Schönheit, Sehnsucht und Gewalt.

*Das Video beinhaltet Darstellungen von Gewalt.

«Do you feel you are passing for normal?» «Do you often go blank in conversation?» In *Questionnaire* (2021) von *RACHEL REUPKE* spielen zwei konturenhaft in gemusterte Stoffe geschnittene Köpfe als sprechende Figuren ein Frage-Antwort-Spiel. Die unangenehmen Fragen und unbeholfenen Antworten der kindlich-comichaften Figuren mit Stimmen erwachsener Frauen erzeugen einen bizarren Dialog, der Kategorien von Normativität und Diagnose, zwischen normal und krank demaskiert. Rachel Reupke interessiert sich für die politische und gesellschaftliche Bedeutung von Emotionen. Gefühlsregungen sowie deren Kontrolle als «Bilder» einer normierten und ökonomisierten Gesellschaft erzeugen in den Videos von Rachel ein ästhetisch-narratives Spannungsfeld.

Die Kamera ihres iPhones begleitet die Künstlerin als Protagonistin auf Schritt und Tritt im Taxi, beim Einchecken in ein Holiday Inn Hotel und bei der Suche nach dem Pool. *JOSLANE M.H. POZI*, die sich verdeckt von unten filmt und fast die Hälfte des Bildes ausfüllt, nimmt uns mit auf einen Rundgang durch eine Umgebung bequemen Konsumierens und produziert dabei pures Kino. Wir sehen, wie sie scheinbar in Echtzeit auf ihre Umgebung reagiert. Im Sinne des *cinéma vérité* setzt Pozi das Medium Video so ein, dass sich die Distanz zwischen Objekt und Subjekt, zwischen Kamera und Gefilmtem auflöst – die Erzählung entsteht aus dem Nichts. Die Apparate und Anweisungen von *Dogma 95* kommen einem in den Sinn, während alltägliche Erfahrungen zu einer Erzählung, zu einem begehrenswerten Abenteuer werden.

THEO BURTS Automatics Group Remixes / The Videos (2017–2020) nutzt mit fünf synchronisierten Projektionen die gesamte technische Struktur der Ausstellung und erzeugt eine immersive Rauminstallation.

Der Künstler reduziert in seiner Installation fünf kommerzielle Musikvideos auf ihre Datenströme, indem er die Zeitinformationen der digitalen Datei löscht und die ursprüngliche Abfolge der Ereignisse neu organisiert. Burt bezeichnet sie als «Remixes», aber anstatt populäre, subjektivierte Kompositionstechniken anzuwenden, operiert seine Technik auf einer Ebene, die man als nicht-hierarchisch und atomar beschreiben könnte: Das gesamte Material des Musikvideos wird beibehalten, aber durch die Bearbeitungstechnik radikal unterbrochen und neu arrangiert. Es entstehen neue ästhetische Ströme. Die Ergebnisse sind zwar formal streng, liegen aber irgendwo zwischen Ambient und Plunderphonics (Musikgenre), dem neuronalen Netzwerkprogramm DeepDream, kybernetischer Ästhetik oder Color

Field Painting (Kunststile), oder einer seltsam schönen, kontraproduktiven, Rückentwicklung künstlicher Intelligenz.

Vollmundig ect. Wein! Ein kultisches Getränk. Wein ist keine vergeistigte Substanz. Er wurde nicht aus der Atmosphäre extrahiert. Er trägt die Eigenheiten des jeweiligen Ortes, der Geschichte, der Topografie hervor, auf dessen Erde die Trauben gedeihen, reifen und altern und aus der sie ihre unverwechselbare Note beziehen. Wein macht seit hunderten von Jahren, was die Kunst heute so gut kann: Standort und Immobilien anreichern mit Geschichte, Tradition und gutem Geschmack. Einmaliges Erlebnis, Erfahrung, Reise, Verführung: Arles, Somerset, Bordeaux, Toskana, Engadin, Berlin, Gstaad. Die Künstlerin *ANGHARAD WILLIAMS* verdeckt die zehn Fenster der Stadtgalerie mit bedruckten PVC-Werbeblachen, die auf Rahmen gespannt und in die Fensternischen eingelassen sind. An der Aussenfassade imitieren die Bilder der Künstlerin eine generische «Weinhandlung», die scheinbar Einzug in die Stadtgalerie hielt. Nach innen verdunkeln die Werbeblachen die Räume und schaffen die Voraussetzung für eine Videoausstellung.

Kuratiert von Luca Beeler, Richard Sides und Judith Welter

CONSTANTINA ZAVITSANOS
Girl, there's a better life, 2017

UNTERTITEL FÜR AUDIO:
0:00-0:17 [ein- und ausgeblendeter Ton]
0:17-0:23 [Gesang]

Gonna be some sweet sounds
Coming down on the nightshift

0:23-0:33 [ein- und ausgeblendeter Ton]
0:33-1:01 [Gesang]

In this dirty old part of the city
Where the sun refused to shine
People tell me there ain't no use in tryin'
My little girl, you're so young and pretty
And one thing I know is true
You'll be dead before your time is due

1:01-1:06 [ein- und ausgeblendeter Ton]
1:06-1:22 [Gesang]

Gonna be a long night
It's gonna be all right
On the nightshift

You found another home
I know you're not alone
On the nightshift

1:22-1:26 [ein- und ausgeblendeter Ton]
1:26-1:40 [Gesang]

At the end of a long day
It's gonna be okay
On the nightshift
You found another home
I know you're not alone
On the nightshift

1:40-1:44 [ein- und ausgeblendeter Ton]
1:44-1:50 [Gesang]

Gonna be some sweet sounds
Coming down on the night shift

1:50-2:09 [ein- und ausgeblendeter Ton]
2:09-2:11 [Gesang, Äusserung]

Mmmmmhmmmm

2:11-2:21 [Ton wird ausgeblendet]

BESCHREIBUNG DES VIDEOS:

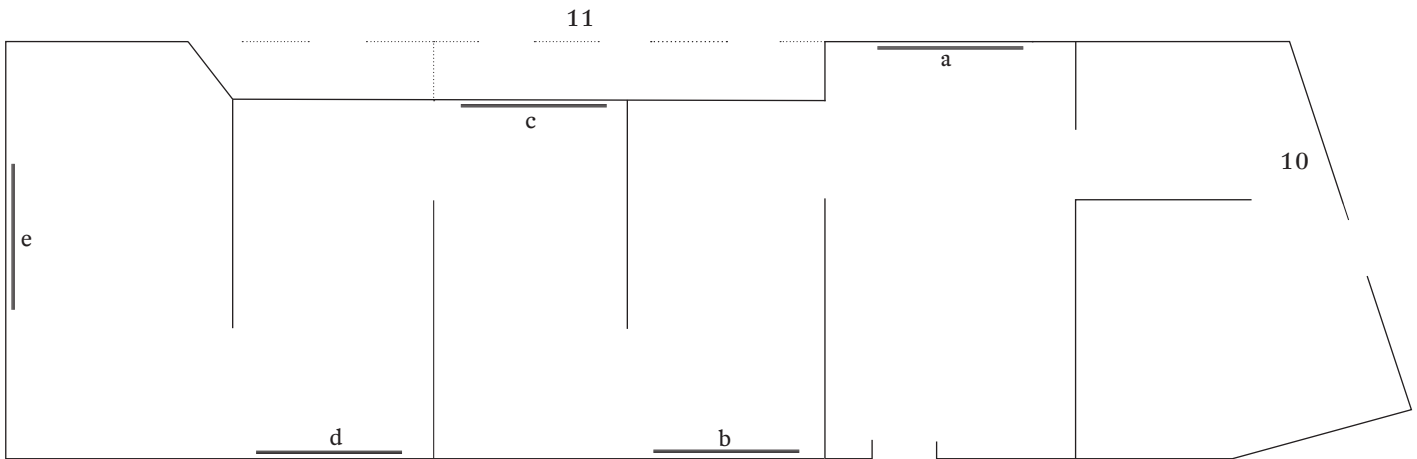
0:00-0:04
Schwarzer Bildschirm
0:04-1:35
Unleserlicher, und gelegentlich teilweise lesbarer, durchgestrichener schwarzer Text auf weissem Grund - schwenkt, scrollt, zoomt, lädt, rendert/ unterbricht Rendering. Das Textbild rotiert zwischen horizontaler und vertikaler Ausrichtung; gelegentlich erscheinen prismatische Farbspuren und -blitze.

1:35-1:43
Das Textbild breitet sich aus in verschiedenen Opazitäten prismatischer Farben.

2:02-2:03
Aufblitzen des Textbildes bei voller Sättigung der prismatischen Farben.

2:03-2:21
Schwarzer Bildschirm

SAALPLAN
TOURISM



1a
John Smith
The Kiss, 1999
HD Video ab 16mm, Ton
Kollaboration mit Ian Bourn
4:31 min

2b
Klara Lidén
The Myth of Progress (Moonwalk), 2008
SD Video, Ton
3:30 min

3c
Constantina Zavitsanos
Girl, there's a better life, 2017
HD Video, Ton
2:21 min

4d
François Curlet
L'Agitée, 2018
HD Video, Ton
2:34 min

5e
Ayo Akingbade
Deadphant, 2020
HD Video ab Super8-Film, Ton
3:00 min

6d
Dani ReStack
Tin Pressed, 2011
HD Video, Ton
6:29 min

7c
Rachel Reupke
Questionnaire, 2021
HD Video, Ton
3:06 min

8b
Josiane M.H. Pozi
1, 2021
HD Video, Ton
13:25 min

9abcde
Theo Burt
Automatics Group Remixes / The Videos, 2017-2020
5-Kanal HD Video, 10-Kanal Ton
4:30 min

10
François Curlet
L'Agitée, 2018
Poster, M/M (Paris)
176 x 120 cm

Die Videos werden nacheinander abgespielt.
(Gesamtdauer 43:26 min)

Aussenfassade:

Angharad Williams
The wine shop or principles, what good are they?, 2021
Digitaldruck auf PVC

Veranstaltungen
Do, 02.09.2021, 16–22 Uhr
Eröffnung der Ausstellung

Do, 16.09.2021, 20 Uhr
Terre Thaemlitz *Deproduction*
(2017), Screening in Kooperation
mit Brand-New-Life

Sa, 16.10.2021, 16 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung
mit den Kurator*innen

Vorschau
George Steinmann
FUTURE NOW
30.10.–11.12.2021

Stadtgalerie
PROGR
Waisenhausplatz 30
3011 Bern
stadtgalerie@bern.ch
www.stadtgalerie.ch

Öffnungszeiten
Mittwoch–Freitag
14–18 Uhr
Samstag
12–16 Uhr